

Miscellen

Die Determinative der Hereret in Assiut, oder: Von der Notwendigkeit epigraphischen Arbeitens am Original (hierzu Tf. XXXIII) – Seit im Jahre 1799 Teilnehmer der Französischen Expedition Bonapartes nach Ägypten die Inschriften der Gaufürstengräber der Ersten Zwischenzeit in Assiut kopiert hatten¹, regten das in den Gräbern von Iti-ibi (Siut III) und Cheti II. (Siut IV) bezeugte Wort Hereret (*hrr.t*) und seine Determinative immer wieder Diskussionen über Lesung und Bedeutung an. Nach derzeitigem Kenntnisstand bezeichnet Hereret eine kriegslustige², schreckenenerregende³ Gottheit und wird in den Inschriften Siut IV, 54 und Siut III, 33 als Metapher für die Militärtruppe des Gaufürsten gebraucht⁴.

Das Determinativ zu Hereret in Siut IV, 54 gaben die Mitglieder der Französischen Expedition als frontal dargestellten Menschen mit nach außen gerichteten Fußspitzen wieder (Abb. 1).

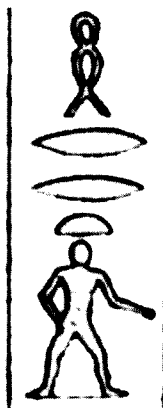


Abb. 1: Siut IV, 54 (nach: Description, Ant. IV, Taf. 49.1).

Bevor die Lesung überprüft werden konnte, fiel die Front von Grab IV in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verheerenden Steinbrucharbeiten zum Opfer. Die Deutung der Kopisten der Französischen Expedition wurde in der Folgezeit mehrfach angezweifelt und zog verschiedene Konjekturen nach sich, ohne jedoch den endgültigen Beweis gegen die Richtigkeit der alten Abschrift führen zu können. Pierre Montet etwa emendierte das Determinativ in das Zeichen einer sitzenden Frau⁵, Hellmut Brunner vermutete einen sitzenden Gott oder sitzenden Schakal an dieser Stelle⁶, und Elmar Edel interpretierte das fragliche Zeichen in der Kopie der Französischen Expedition als eine seitlich dargestellte, stehende Göttin mit Pfeil und Bogen⁷, um nur einige zu nennen.

Hinsichtlich des Grabes III (Siut III, 33) sind die alten Abschriften, die das (an dieser Stelle heute noch erhaltene) Determinativ der Hereret wiedergeben, bereits in sich widersprüchlich und deshalb ebenfalls unterschiedlich interpretiert worden. Teils wurde das Determinativ als sitzender Gott Seth (mit dem typischen Kopf mit wie abgeschnitten wirkenden Ohren und gebogener Schnauze)⁸, teils als sitzender Schakal⁹ gedeutet.

¹ (René Édouard) Devilliers (du Terrage)/(Jean Baptiste Prosper) Jollois, Description de Syout, et des Antiquités qui paraissent avoir appartenu à l'ancienne ville de Lycopolis, in: Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française, Seconde édition, publiée par C. L. F. Panckoucke, Tome quatrième, Antiquités-descriptions (Paris 1821) 125–157; C. L. F. Panckoucke, Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française (Paris 1822) Atlas Antiquités, vol. IV, Taf. 43–49.

² Terence DuQuesne, The Jackal Divinities of Egypt. I: From the Archaic Period to Dynasty X (Oxfordshire Communications in Egyptology VI; London 2005) 405.

³ Elmar Edel, Die Inschriften der Grabfronten der Siut-Gräber in Mittelägypten aus der Herakleopolitenzeit. Eine Wiederherstellung nach den Zeichnungen der Description de l'Égypte (ARWAW 71; Opladen 1984) 83.

⁴ Edel, Inschriften der Grabfronten, 81–83. Vgl. aber die Überlieferung der Grabinschrift auf PSI inv. I 3 + pCarlsberg 305 aus römischer Zeit, die einen Bezug zum Gaufürsten herstellt (Jürgen Osing, PSI inv. I 3 + pCarlsberg 305 + pTebt. Tait Add. 2 e PSI inv. I 4 + pCarlsberg 306 + pTebt. Tait Add. 3. Copie delle iscrizioni nelle tombe di Assiut, in: Jürgen Osing/Gloria Rosati (Hrsgg.), Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis (Firenze 1998) 77–78.

⁵ Pierre Montet, Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh (suite), in: Kémi 3, 1930–35, 104.

⁶ Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzungen und Erläuterungen (ÄF 5; Glückstadt 1937) 59, Anm. c.

⁷ Edel, Inschriften der Grabfronten, 78–79, 81–82.

⁸ Edel, Inschriften der Grabfronten, 82.

Unlängst vertrat Angela McDonald die Ansicht, dass die Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit in ihren Inschriften das Determinativ des Gottes Seth als Machtinstrument und zum Zwecke der Legitimation benutzt hätten⁹. Als Kronzeugen für diese Interpretation, die, sollte sie akzeptiert werden, weitreichende Konsequenzen sowohl für die ägyptische Schriftgeschichte als auch für die Kulturgeschichte Assiuts nach sich zöge, führte McDonald die Inschriften des in der Felsnekropole von Assiut errichteten Grabes III an. Auch nach McDonald soll im Grab des Gaufürsten Iti-ibi (Siut III, 33) der Name Hereret mit dem Determinativ des sitzenden Gottes Seth geschrieben worden sein. Das Seth-Determinativ habe den Namen Hereret gekennzeichnet, um den Gaufürsten Iti-ibi zu legitimieren: Nicht nur als Hereret, vielmehr auch wie Seth seien die Truppen Iti-ibis – und damit der Gaufürst selbst – gegen die thebanischen Feinde vorgegangen¹¹. Zur Untermauerung ihrer These fügte McDonald sogar eine Abbildung – eine Umzeichnung der betreffenden Hieroglyphe nach einem Photo – bei¹².

Die Zeit scheint reif für eine Überprüfung der Zeichen am Original: Im Falle von Siut IV, 54 ist das zwar schon seit langem nicht mehr möglich (s. o.), Grab III jedoch ist seit einiger Zeit der Forschung wieder zugänglich. Und über 200 Jahre nach den bahnbrechenden Tätigkeiten der Französischen Expedition wurde in den Jahren 2005 und 2006 im Rahmen des seit 2003 laufenden „Asyut Project“¹³

nicht nur die gesamte Inschrift photographisch aufgenommen, sondern auch erstmals ein Faksimile von ihr angefertigt¹⁴.

Aus der Autopsie des Originals geht nun aber zweifelsfrei hervor, dass das Determinativ der Hereret in Siut III, 33 nicht dem sitzenden Seth entspricht. Es handelt sich um eine sitzende Gottheit mit anthropomorphem Körper und einem Tierkopf (Taf. XXXIII; Abb. 2), der – im Gegensatz zum Sethtier – eine gerade Schnauze aufweist, wohl der bereits vermutete Schakal.



Abb. 2: Die Schreibung des Namens Hereret mit Determinativ eines sitzenden Schakals (Siut III, 33) (Zeichnung: Ilona Regulski; © The Asyut Project).

Der Nutzen von McDonalds nach einem Photo angefertigtem Faksimile muss somit als hinfällig be-

⁹ Montet, in: *Kêmi* 3, 1930–35, 94; Brunner, *Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut*, 23, Anm. 62.

¹⁰ Angela McDonald, *A Metaphor for Troubled Times. The Evolution of the Seth Deity Determinative in the First Intermediate Period*, in: *ZÄS* 134, 2007, 26–39.

¹¹ McDonald, in: *ZÄS* 134, 2007, 27, 34.

¹² McDonald, in: *ZÄS* 134, 2007, 27, Fig. 1.

¹³ Zum „Asyut Project“ vgl. Mahmoud El-Khadragy/Jochem Kahl, *The First Intermediate Period Tombs at Asyut Revisited*, in: *SAK* 32, 2004, 233–243; Ursula Verhoeven-van Elsbergen, *Zwischen Memphis und Theben: Die Gräber politischer Drahtzieher in Assiut/Mittelägypten*, in: *Natur und Geist. Das Forschungsmagazin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz*, 2004, 14–17; Jochem Kahl/Mahmoud El-Khadragy/Ursula Verhoeven in collaboration with Eva-Maria Engel/Ulrike Fauerbach/Yasser Mahmoud/Omar Nour el-Din/Monika Zöllner, *The Asyut Project: Fieldwork Season 2004*, in: *SAK* 33, 2005, 159–167; Jochem Kahl/Mahmoud El-Khadragy/Ursula Verhoeven, „Dornröschen“ Assiut: Erste Ergebnisse einer Deutsch-Ägyptischen Grabungskoooperation, in: *Sokar* 11, 2005, 43–47; Mahmoud El-Khadragy, *The Northern Soldiers-Tomb at Asyut*, in: *SAK* 35, 2006, 147–165; Jochem Kahl, Ein

Zeugnis altägyptischer Schulausflüge, in: *GM* 211, 2006, 25–29; Jochem Kahl/Mahmoud El-Khadragy/Ursula Verhoeven, *The Asyut Project: Third Season of Fieldwork*, in: *SAK* 34, 2006, 241–249; Jochem Kahl/Ursula Verhoeven, *Die „Wächter-Stadt“: Assiut – eine Stadt und ihre Nekropole in Mittelägypten gewähren wieder Einblicke*, in: *Antike Welt* 4, 2006, 65–72; Meike Becker, *Djefaihapi – ein Name mit langer Tradition*, in: *GM* 210, 2006, 7–11; Mahmoud El-Khadragy, *New Discoveries in the Tomb of Khety II at Asyut*, in: *BACE* 17, 2006, 79–95; Mahmoud El-Khadragy, *The Shrine of the Rock-cut Chapel of Djefaihapi I at Asyut*, in: *GM* 212, 2007, 41–62; Jochem Kahl/Mahmoud El-Khadragy/Ursula Verhoeven, *The Asyut Project: Fourth Season of Fieldwork (2006)*, in: *SAK* 36, 2007, 81–103; Mahmoud El-Khadragy, *Some Significant Features in the Decoration of the Chapel of Iti-ibi-iker at Asyut*, in: *SAK* 36, 2007, 105–135; Mahmoud El-Khadragy, *Fishing, Fowling and Animal-handling in the Tomb of Djefaihapi I at Asyut*, in: *BACE* 18, 2007, 125–144; Jochem Kahl, *Ancient Asyut: a First Synthesis after Three Hundred Years of Research (The Asyut Project 1; Wiesbaden 2007)*.

¹⁴ Die abschließende Publikation von Grab III ist in Vorbereitung.

zeichnet werden. Den Wert der auf ihrer falschen Lesung basierenden weitreichenden Schlussfolgerungen einzuschätzen, bleibt dem Leser überlassen.

Dies wirft ein bezeichnendes Licht auf die Unsicherheit der Anfertigung von Faksimiles nach Photos und auf die Bedeutung der Arbeit am Original – insbesondere bei so schlecht erhaltenen Inschriften wie denen in Grab III in Assiut.

Abermals zu diskutieren ist auch der andere Beleg für Hereret auf der heute zerstörten Front des Grabes des Gaufürsten Cheti II. (Siut IV, 54). Die Richtigkeit der in der *Description de l'Égypte* wiedergegebenen auffälligen Hieroglyphe einer frontal dargestellten Person wurde zwar mehrfach angezweifelt (s. o.)¹⁵, aber der aus römischer Zeit stammende Papyrus PSI inv. I 3 + pCarlsberg 305, der u. a. mit einer offensichtlich auf Bibliothekstradition beruhenden Version der Grabfront beschriftet wurde, zeigt an der fraglichen Stelle noch deutliche Spuren der auch von den französischen Kopisten wiedergegebenen Hieroglyphe: einen nach außen gespreizten Fuß und einen Unterschenkel¹⁶. Wegen einer zudem am Ende der Kolumne angebrachten Glosse *ḥ3ty* zog Jürgen Osing den Vergleich zu einem bereits aus anderen Texten bekannten Zwerg Haty¹⁷.

Der Fund eines reich dekorierten Grabes in Assiut, das zur Zeit der Wiedervereinigung Ägyptens unter Mentuhotep II. Nebhepetre für den Hatia, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis und Vorsteher der Truppen des gesamten 13. oberägyptischen Gaus Iti-ibi(-iqer) errichtet wurde, spricht nochmals für die mögliche Richtigkeit der Kopie der Französischen Expedition. Auf der Nordwand dieses als N13.1 bezeichneten Grabes ist ein auf erfolgreicher Jagd befindliches Wesen (Dämon?) frontal dargestellt (Abb. 3), welches in seiner Körperhaltung der Hieroglyphe in der *Description de l'Égypte* entspricht, nungleich der Kopf dieses Wesens in der Darstellung in Grab N13.1 nicht mehr erhalten ist¹⁸. Es hat eine blaue Hautfarbe, trägt einen Löwenschwanz und hält eine Gazelle über seinen Schultern, eine andere in seiner linken Hand. Die in Grab N13.1 abgebildete Gestalt weist auch die gleiche Haltung ihres linken Armes auf wie die Hieroglyphe in der Abschrift der Französischen Expedition.

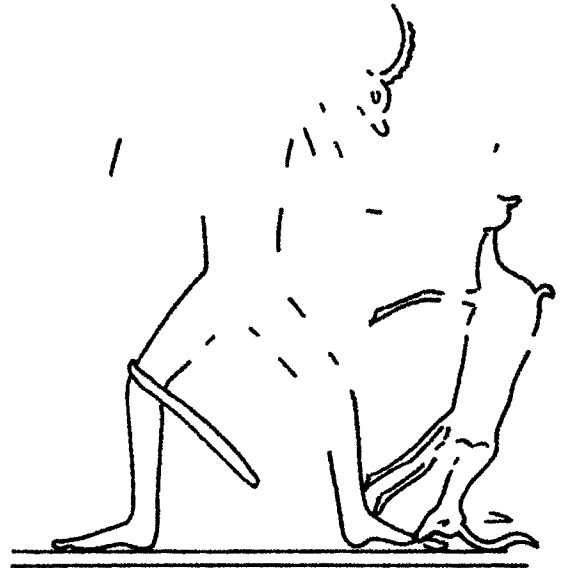


Abb. 3: Dämonenhaftes Wesen auf der Südwand von Grab N13.1 in Assiut (Detail aus: El-Khadragy, in: SAK 36, 2007, 125, Abb. 5).

Offensichtlich war man in Assiut mit der ungewöhnlichen frontalen Darstellung eines jagenden Dämons(?) am Ende der Ersten Zwischenzeit und zu Beginn des Mittleren Reiches vertraut, so dass Zweifel an der Richtigkeit der von den Mitgliedern der Französischen Expedition angefertigten Kopie dieser in Siut IV, 54 heute nicht mehr nachprüfbarer, da zerstörten Hieroglyphe keinen Nährboden haben.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Göttin Hereret in den Gaufürstengräbern der Ersten Zwischenzeit in Assiut nicht mit einer Hieroglyphe, welche den Gott Seth darstellt, determiniert wurde, somit der Gott Seth in diesen Inschriften auch weder mit Aggression assoziiert wurde noch als Mittel zur Legitimation eingesetzt wurde. Die Determinative deuten vielmehr auf ein schakalhaftes und jägerisches Wesen der Hereret.

Summary

The inscriptions of the First Intermediate Period Tombs III and IV at Asyut mention the goddess Hereret. A reexamination of the determinatives of Hereret reveals that the hieroglyphs of a jackal and probably a standing demon were written. Therefore there is no reason to associate this goddess or the military force of the Asyuti nomarchs with Seth as was recently claimed.

Jochem Kahl

¹⁵ So auch von McDonald, in: ZÄS 134, 2007, 27.

¹⁶ Osing, in: Osing/Rosati (Hrsgg.), *Papiri egroglifici e ieratici da Tebtynis*, Taf. 7 (26f.).

¹⁷ Osing, in: Osing/Rosati (Hrsgg.), *Papiri egroglifici e ieratici da Tebtynis*, 78, Anm. d.

¹⁸ El-Khadragy, in: SAK 36, 2007, 125, Abb. 5.